

# GERTRAUD UND DIE KLOSTERHÖFE

Über Wiesen und Felder, durch den Wald und entlang des Mains führt die Route durch das vom Kloster Neustadt erschlossene Siedlungsland im Waldsassengau entlang der ältesten Verbindung dieser Kulturlandschaft, dem Gertraudenpfad.



Der Erlacher Schiffermast

START  
IN ERLACH

1

Der Schiffermast begrüßt Sie am Ortseingang von Erlach, denn hier gibt es die Tradition der Mainschiffer, die noch heute die Flüsse Europas befahren. Der Kulturweg beginnt am Ortseingang auf dem Parkplatz Brückenaufgang. Der Fluss barg stets auch die Gefahr des Ertrinkens für die Kinder. Die Legende vom »Hakemoß« sollte sie vom Wasser fernhalten.

Bitte folgen Sie dem Zeichen des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



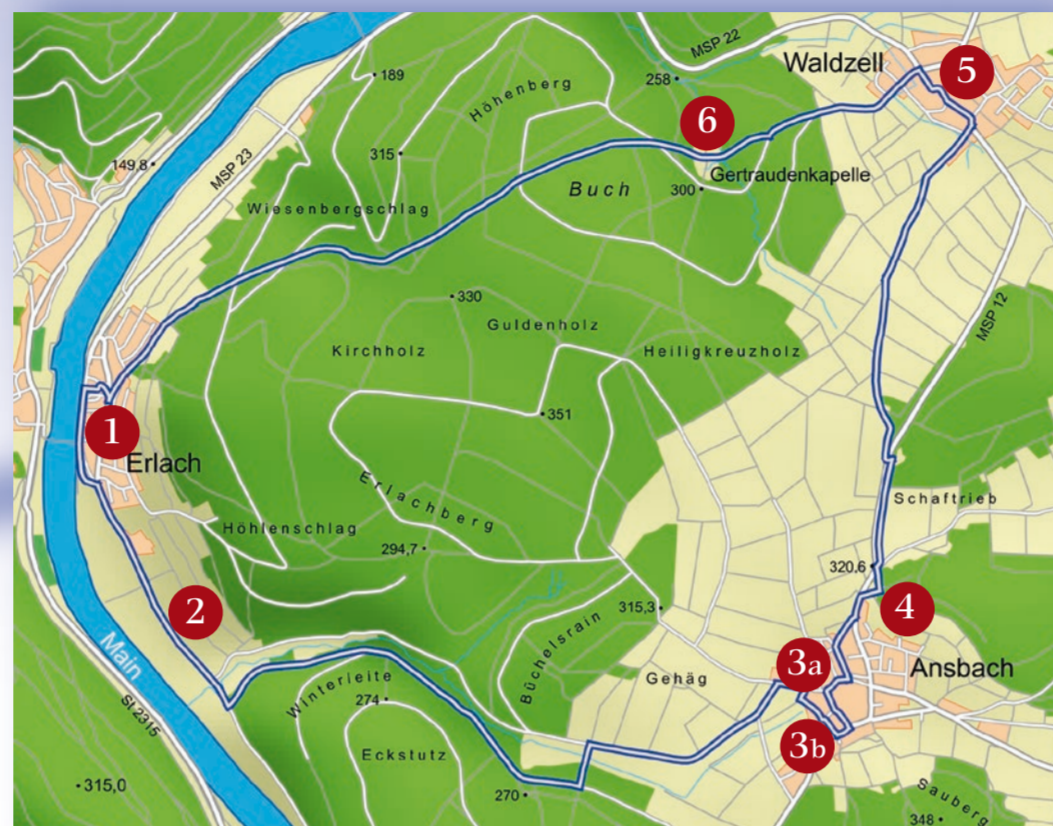
Der »Hakemoß«, gezeichnet von Achim Greser (Greser & Lenz)



Der Kulturweg schließt mit der Erlacher Johanneskirche und dem Bildstock im Kirchhof ab.



## WALDSASSENGAU: ROUTE 2 ERLACH-ANSBACH-WALDZELL



Weglänge: ca. 13 km Startpunkt: xxx



### GERTRAUDENKAPELLE

Im Jahre 1615 wurde der erste Bildstock an der Gertraudenkapelle durch den heute noch bestehenden Bau der Gertraudenkapelle errichtet und 1849/1850 mit dem hölzernen Vorbau erweitert. Am Pfingstmontag ziehen die Waldzeller mit Prozession zur Gertraudenkapelle, um dort den Festgottesdienst zu feiern. Seit 1984 findet danach das Pfarrfest der Waldzeller statt. Zu diesen bekannten Gertraudenfesten finden sich alljährlich über tausend Besucher ein. Durch die Erlöse dieser Feste können die Waldzeller die anstehende Kirchenrenovierung bezahlen und auch die Gertraudenkapelle weiter erhalten.

Im Jahr 2008 wurden am Pfingstsonntag durch Weihbischof Bauer Reliquien der heiligen Gertrud von Nivelles in den Altar beigesetzt.



Am Mainufer befinden sich die Trinkwasserbrunnen.

Im Wasserwerk speisen die Reinwasserpumpen das Netz mit dem aufbereiteten Trinkwasser.

ERLACHER  
MAINUFER

2

Der 1966 gegründete Zweckverband Fernwasserversorgung Mittellmain (FWM) sorgt als ein kommunal bestimmtes Unternehmen für die Wasserversorgung in der Region.

Am Mainufer bei Erlach wird Wasser aus dem Grundwasserstrom entnommen, der unter dem Spessart in östliche Richtung fließt. Damit werden – nach der Aufbereitung im Erlacher Wasserwerk – die im Versorgungsgebiet lebenden ca. 230.000 Einwohner in 25 unterfränkischen Städten und Gemeinden teil- oder vollversorgt. Im Wasserwerk oberhalb von Erlach wird das Rohwasser aus den 15 Tiefbrunnen in Rodenbach und Erlach mit einer Gesamtschüttung von 140 Litern/Sekunde zu Trinkwasser aufbereitet und in die Leitungen eingespeist.

Die Kirche in Ansbach



Schauen Sie einmal in die Kirche:  
Im Altarraum zeigt eine Uhr an der linken Wand die Zeit an, die über ein mechanisches Getriebe mit der Turmuhr verbunden ist.



### ANSBACH DORFPLATZ

Ansbach Dorfplatz Lorem aut volorea volupta quantur rem simint es dolor solorem. Ciliassit assitia nes escia ipsa-pitia vellaborio. Xime exceren eturita tumquatur, omnia plabo. Nequo to qui consequi ilit aspient eostrumquam dolorer untibeatur mos es mil invelnet ma arumquia que erunt quam et voluptati tem simi, aborestis eruntus, tem fugia prem am, aut dis exped exeremo luptatur, volorep ellabore et laute rem explit fugiaest, atur? Offic tem aut odic temoditi dendelignis doles net ut et laut evenimi llatur?

### ANSBACH KIRCHE

Ansbach wurde 1297 erstmals urkundlich erwähnt. Über die Jahrhunderte herrschten viele verschiedene Herren über das Dorf. Neben dem Kloster Neustadt (auf das der Klosterhof unterhalb der Kirche zurückgeht) das Hochstift Würzburg, das Fürstentum Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, das Großherzogtum Baden und ab 1819 Bayern. Die politische Gemeinde Ansbach war bis 1976 selbständig, dann schloss sie sich im Rahmen der Gemeindegebietsreform mit der Nachbargemeinde Roden zusammen. Das Gebäude der katholischen Kirche in Ansbach entstand im 14. Jahrhundert. In der Zeit Julius Eichters 1573–1617 wurde die Kirche umgebaut, der Turm danach im 18. Jahrhundert.



An der unteren Kirchenmauer wurde nachträglich ein Stein mit einer rätselhaften Gravur angebracht, deren Inhalt sich bis heute nicht deuten lässt.

Der Bildstock in der Nähe des Steinbruchs weist darauf hin, dass sich hier früher Weinberge befunden haben.



### STEINBRUCH ANSBACH

Wir befinden uns mit ca. 340 m Höhe im Steinbruch Frohnberg an der höchsten Stelle des Kulturwanderwegs, der – geologisch gesehen – durch den Oberen Buntsandstein und den Unteren Muschelkalk (Ansbach-Waldzell) führt. Der Buntsandstein endet unterhalb von hier an der Kreisstraße am Ortsausgang von Ansbach in Richtung Waldzell. Der Flurname heißt dort bezeichnenderweise »Röte« und kommt vom rötlich eingefärbten Tonboden, der letzten Schicht des Buntsandsteins. Die Grenzschicht zum Muschelkalk wird Grenzgelbkalk genannt; es sind die markanten gelben Steine, die auf den Äckern entlang des Kulturweges in Richtung Waldzell zu finden sind. Im Steinbruch sind viele Versteinerungen versteckt, vor allem Muscheln sowie die Steinkerne von Schnecken.



Von der Infotafel ist es noch ein Abstecher von 100 m in den Steinbruch.

Schnecke Beneckeia buchi aus Ansbach (Größe 48 mm)

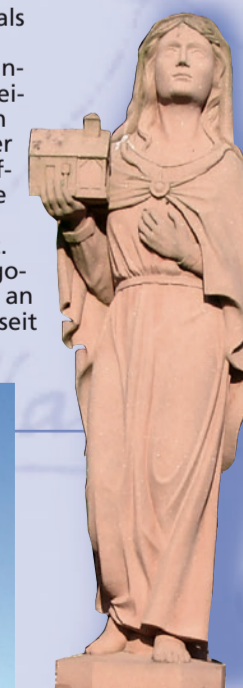


Eine Inschriftentafel an der Rückseite der Kirche in Waldzell erzählt von Bischof Julius Echter von Würzburg, der den Bau neu errichten ließ.



### WALDZELL

Im Jahre 1164 wird Waldzell erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1978 ist Waldzell ein Gemeindeteil von Steinfeld. Die lebensgroße Statue der Heiligen Gertraud aus rotem Sandstein wurde im Jahre 2000 vom Bildhauer Alexander Trenner-Schwarz erschaffen. Sie wurde als Andenken an die 150-Jahrfeier der Erweiterung der Gertraudenkapelle errichtet. Die St. Vituskirche wurde 1854/55 im neugotischen Stil erbaut. Sie wurde etwa an dem Platz errichtet, an dem schon seit 1612 eine Kapelle stand.



Kirche, Klosterhof und Gertraudenstatue bilden ein romantisches Ensemble.

6

4

3a

3b